

miteinander



Gemeindebrief der Prot. Kirchengemeinden Kirchheim, Kleinkarlbach Battenberg, Bissersheim



Ausgabe 3/2022

Juni – Juli – August

Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie eine Siegelschnur um deinen Arm. Denn die Liebe ist stark wie der Tod.

Canticum Canticorum 8,6

Was für ein starker Spruch. Kann man schöner von der Liebe singen? Von König Salomo soll das Hohelied angeblich stammen. 1000 Jahre vor Christus hat er gelebt und in Jerusalem den Tempel gebaut, von dem jetzt noch eine Mauer steht, die „Klagemauer“. Vielleicht stammen ja wirklich einige der Liebeslieder, die im „Hohenlied“ zusammengefasst sind, von diesem König.

Die Theologen, die die jüdische Bibel zusammenstellten, wussten nicht so richtig, ob diese Lieder wirklich in die Heilige Schrift hinein sollten. Denn in einigen von denen geht es ziemlich zur Sache. Da ist nicht nur von Nächstenliebe oder der Liebe zu Gott die Rede, sondern von handfester Erotik. Gehört sich das? Hat das was in der Bibel zu suchen, oder heute in der Kirche? Einige schlaue Theologen argumentierten damals, dass es ja bestimmt um die Liebe zu Gott gegangen ist, die König Salomo so ergreifend besungen hat. Na ja, vielleicht ein wenig weit hergeholt, aber das war schlagend und das „Hohelied“ kam in die Bibel. Zum Glück. Denn die Unterteilung von Liebe in Sexualität (in der Kirche igit!) und Nächstenliebe (fromm!) kam mir schon immer spanisch vor. Zwar legt sich die Trennung von den griechischen Begriffen „Éros“ und „Agápe“ her nahe. Aber dass das eine mit dem anderen etwas zu tun hat,

das zeigt doch nicht weniger deutlich, dass unsere Sprache für beides eben nur einen Begriff kennt.

Die Liebe ist für uns Menschen lebenswichtig. Wer kann leben, wenn er, wenn sie, nicht ab und zu in den Arm genommen und gestreichelt wird? Und was wäre ich, ohne die selbstlose Liebe derer, die mich jeden Tag unterstützen in so vielen Bereichen des täglichen Lebens?

Was wäre das Leben wert, wenn ich nicht ab und zu jemandem eine Freude machen kann, ganz einfach so. Oder wenn es nicht die Chance darauf gäbe, mich noch einmal neu zu verlieben, die Welt um mich herum zu vergessen, ganz aufzugehen, eins zu werden mit dem geliebten Gegenüber?

Und da kommt dann auch Gott ins Spiel. Wer das erlebt, dass die Grenzen von Raum und Zeit in der Liebe keine Rolle mehr spielen, der erhält schon hier auf der Erde eine Ahnung davon, wie es dann sein wird, in Gottes neuer Welt, in seiner Ewigkeit, im jetzt verlorenen Paradies.

Und diese Liebe, sogar schon die Erinnerung an sie, kann uns hier auf der Erde schützen. Die Menschen im Alten Orient trugen Amulette an Schnüren um den Hals. Zum Schutz vor Dämonen und feindlichen Mächten. Kleine gravierte Steine, auf denen die Symbole von Gott eingraviert sind, dessen Machtbereich





man sich zugehörig wusste und die gleichzeitig als Siegel benutzt wurden. So wie viele auch heute eine Kette mit einem Kreuzanhänger tragen. Wozu eigentlich?

Wo Gott ist, dort ist die Liebe. Bleibt also im Machtbereich dieser Liebe. Sie wird

offenbar, wenn wir uns gegenseitig lieb haben, auf welche Weise auch immer.

Vor Kurzem zeigte mir eine meiner Tanten ein Foto. Es war ganz zerbeult, oben fehlte eine Ecke. Sie selbst war darauf zu sehen, mein Vater und mein Onkel, alle noch ganz kleine Kinder. „Dein Großvater hatte dieses Bild immer in seiner Brusttasche, als er im Krieg war“, weiß meine Tante, „deshalb ist es so zerknittert.“

„Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie eine Siegelschnur um deinen Arm. Denn die Liebe ist stark wie der Tod.“

Mein Opa war im zweiten Weltkrieg in der Ukraine, in Charkiw. Er wurde schwer verwundet. Er hat nur überlebt, weil ihm Soldaten der Roten Armee geholfen haben. Wie oft wird er an seine Brusttasche gefasst haben. Liebe erst macht das Leben lebenswert. Wo die Liebe ist, da ist auch Gott in der Welt.

Ich wünsche Euch und Ihnen allen eine wunderschöne Sommerzeit.

Ihr Pfarrer Sascha Michael Weber

Lege mich wie ein **Siegel** auf
dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm.
Denn **Liebe ist stark** wie der Tod. «

Monatsspruch
JUNI
2022

HOHESLIED 8,6

Ein neuer Anfang in der Battenberger Martinskirche!

Am Sonntag nach Ostern war es endlich soweit: Bald drei Jahre nach dem verwüstenden Tornado konnten wir unsere Martinskirche wieder in Betrieb nehmen. Ein festlicher Gottesdienst markierte diesen Neubeginn. Die Trompeten und Posaunen aus Kirchheim spielten, was das Zeug hielt. Am Sonntag nach Ostern sollen sich Christinnen und Christen ja darauf besinnen, dass für uns von Gott her immer ein neuer Anfang möglich ist. Wir müssen uns nicht festlegen lassen auf Altes, was nur noch beschwert und nicht mehr in die Zeit passt. Wir sollen sein wie neugeborene Kinder. Das ist der Name des Sonntags. Ein solcher Anfang soll für eine Kirche natürlich so aussehen, wie Jesus sich das wünschen würde.



In der Festpredigt ging es um Zachhäus, den kleinen, armen, reichen Mann, mit dem keiner was zu tun haben wollte, weil er sich mit den falschen Leuten eingelassen und sein ganzes Geld von zweifelhafter Herkunft war. Genau zu dem kam Jesus. Dass ihn die anderen Leute dafür verachtet haben, war ihm egal. Er ging zu denen, mit denen keiner was zutun haben wollte. Und hat ihnen so Freiheit von ihren bisherigen Verstrickungen und einen neuen Anfang ermöglicht. Auch wenn er sich damit unbeliebt und angreifbar gemacht hat. Unglaublich, aber wahr: Diese neue Botschaft vom Verzicht auf Reichtum, die kam damals an bei den Leuten. Der Glaube im Sinne von Jesus verbreitete sich in der ganzen damals bekannten Welt. Wäre das was für Battenberg heute?

Und dann gibt's da noch Martin von Tours, den Namenspatron der Kirche. Ja genau der, der seinen Mantel mit dem frierenden Bettler geteilt hat. Mitte 40 war er, als er seinen Wehrdienst verweigert hat, weil ihm sein christlicher Glaube immer wichtiger wurde. Der Ort, wo das passiert ist, den kann man von der Battenberger Martinskirche sogar sehen: Worms! Martin war sein Leben lang gerne unter den einfachen Leuten. Durch sein beispielhaftes Verhalten ist der christliche Glaube so sehr gewachsen. Auch später als Bischof. Und es lag ihm sehr am Herzen, dass Kirchen gebaut wurden. So kann es auch nur im Sinne von „Sankt Martin“ sein, dass wir die alte Martinskirche wieder neu mit Leben füllen.

Dekan Stefan Kuntz und Ortsbürgermeister Peter Schmidt gaben ihrer Freude und Erleichterung darüber zum Ausdruck, dass die Kirche so gut renoviert werden konnte und nun wieder für die nächsten Generationen als Stätte lebendigen Glaubens zur Verfügung steht, wo Trauer und Freude geteilt werden können, wo Hoffnung auflebt. Dem verantwortlichen Architekten Gunther Ecker wurde herzlich gedankt, ebenso den vielen Handwerkern für ihre gute Arbeit. Vor allem aber den vielen

Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Unterstützung, allen voran Dr. Gerhard Neubert, der diesen Tag leider nicht mehr selbst erleben konnte. Ohne sein Engagement und das der anderen, die gegeben haben, wäre dieser Neuanfang nicht möglich. Auch nicht ohne das übergroße und uneigennützige Engagement der Battenberger Presbyterinnen und Presbyter, allen voran Wolfgang Pahlke, die in großer Einmütigkeit diesen Bau voran gebracht, begleitet und dort selbst Hand angelegt haben, wo es möglich und nötig war. Meistens, eigentlich immer, herrschte auf der Baustelle ein sehr gute Stimmung.



Nun ist die Kasse leer und Vieles ist noch zu tun. Im Altarbereich muss der Fußboden mit Sandsteinplatten erweitert werden, ein neuer Anstrich ist fällig, die Orgel muss nach langer Standzeit gereinigt und neu eingestellt werden. Um die Kirche herum soll es auch wieder schön werden.

Deshalb ist es dringend nötig, dass wir weiterhin auf Sie alle zukommen und um Mithilfe und um Spenden bitten. Am Wichtigsten ist aber, dass unser Glaubensleben intensiver wird und von hier oben ausstrahlt in die ganze, weite Welt, die man ja vom „Balkon der Pfalz“ aus gut im Blick hat.

Pfarrer Weber



Weinberg zu verpachen

Die Kirchengemeinde Kleinkarlbach hat einen Weinberg mit einer Fläche von 2730 m² in der Lage Kleinkarlbacher Kieselberg ab 11.11.2022 zu verpachten.

Bei Interesse geben Sie ihr Gebot bitte bis 30.06.2022 schriftlich oder per E-Mail im Pfarramt in Kleinkarlbach ab.

Ökumenischer Gottesdienst beim Kirchheimer Feuerwehr-Fest

Ein Höhepunkt des Jahres war für mich auf jeden Fall der ökumenische Gottesdienst im Festzelt am Feuerwehrhaus in Kirchheim. Gemeinsam mit Pastoralreferentin Dominique Haas haben wir nicht nur Gott gedankt für den Dienst der Feuerwehr, sondern auch für den der Mütterinnen und Mütter, deren Feiertag ebenfalls am 8. Mai begangen wurde. *Jubilate!, jubelt!*, so heißt dieser Sonntag in der Osterzeit. Wie schön, dass der Posaunenchor dabei war und alle Gottesdienstbesucher an diesem herrlichen Tag beim Jubeln unterstützt hat.

Ja, es gibt was zu jubeln! Zum Beispiel, dass wir nun endlich wieder weitgehend „normal“ miteinander feiern können. Dass nicht nur evangelische und katholische Christen, sondern auch viele dazwischen, oder Menschen, die nicht mehr oder noch nicht an Gott glauben, mit dabei sind. Dass wir das Feuerwehrfest nicht mit einem Frühschoppen, sondern mit einem Gottesdienst beginnen, bei dem auch viele „Zaungäste“ plötzlich mitfeiern. Wir machen uns bewusst in diesem Gottesdienst, was andere für uns leisten. In der Feuerwehr, indem sie Kraft und Zeit einsetzen, sich womöglich



selbst in Gefahr begeben, um für andere da zu sein. Unsere Eltern, die uns großgezogen haben und uns nach Kräften unterstützen – ihr ganzes Leben lang. Und wir fragen uns selbst: Wie kann ich mich einbringen? Wo ist mein Platz in dem Ganzen?

„Was soll einmal auf deinem Grabstein stehen?“, das war die zentrale Frage in der Predigt von Dominique Haas, die viele von uns begeistert hat. Ich hatte sie gebeten, uns doch einmal die ka-

tholische Perspektive auf die Heiligen klarzumachen. Aufhänger war einem jeden Feuerwehr-

Heilige sind Vorbilder im

Haas erklärt. Sie

sondern sie beten ge-

Gott, in seiner himm-

wenn wir keine Kraft

sie auch stellvertretend

schöner Gedanke. Flo-

des 3. Jahrhunderts noch

tenverfolgungen Kaiser



gefangengenommene Glaubensgeschwister befreien will, gerät er selbst in Haft und wird nach vielen Martern mit einem Mühlstein um den Hals in einen Fluss geworfen. Durch diesen schrecklichen Tod im Wasser hat sich wohl die Beziehung

zur Feuerwehr entwickelt, die ja ebenfalls viel mit Wasser zu tun hat. Vorbilder im Glauben sind die, die sich für andere einsetzen, sich also an das wichtigste Gebot der Bibel halten. „*Du sollst Gott lieben, mit deinem ganzen Herzen, deiner ganzen Seele, mit aller Kraft und deinem ganzen Verstand. Und deine Nächsten sollst du lieben, genauso wie dich selbst.*“

Einen schönen Gedanken hat uns Dominique Haas noch mitgegeben, der in der evangelischen Kirche oft etwas zu kurz kommt. Dass nämlich die Kirche nicht nur aus uns besteht, die wir heute als Christinnen und Christen zum Gottesdienst kommen und singen und beten. Sondern dass auch alle die dazu gehören, die schon vor uns an Gott geglaubt haben. Wir alle gehören zusammen! Mir wird das oft gerade dann bewusst, wenn ich in einer unserer alten Kirchen Abendmahl feiere oder ein Kind taufe. Wie viele Kinder werden in der alten Battenberger Schale wohl getauft worden sein? Wer hat alles aus diesem Kelch Anteil bekommen am Bund Gottes mit uns? Wir sind nicht allein! Auch darüber sollten wir jubeln!

Pfarrer Weber

„Das größte aller Wunder“

Kinderbibeltage vom 19.-21. & 23. Oktober in Kleinkarlbach

Was ist das Größte aller Wunder?

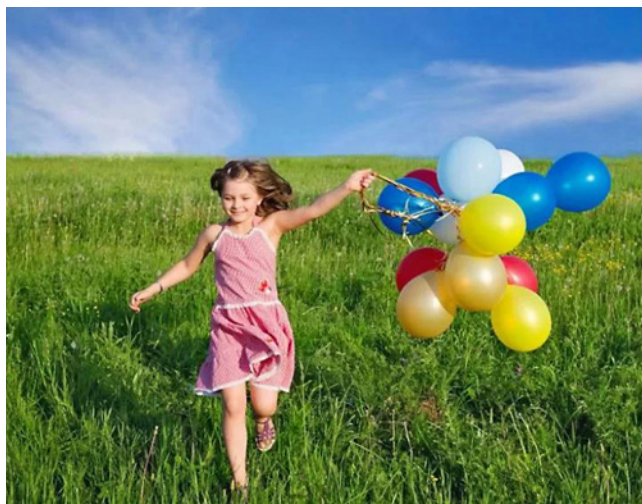
Die diesjährigen Kinderbibeltage gehen dieser Frage nach. Alle Kinder der 1. bis 5. Klasse sind herzlich eingeladen, wunderbare Kinderbibeltage zu erleben, Wunder-Geschichten zu hören, wundervolle Spiele zu spielen, wunderschöne Basteleien zu machen, uvm.

Ab Juli kann man sich dazu anmelden. Die Ausschreibungen liegen in den Kirchen aus oder sind auf der Homepage www.juz-duewgruen.de/AngebotefuerKinder herunterzuladen.

Der Anmeldeschluss ist der 1. Oktober 2022. Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt.

Teilnahmebeitrag:
30,- € (ist am 1. Tag zu entrichten.)

Den Abschluss der Kinderbibeltage bildet wieder der **Erntedank-Gottesdienst am 23. Oktober** in Kleinkarlbach, zu dem alle eingeladen sind.





Kirchheim



Bissersheim

Juni	05. 06. Pfingstsonntag	10:15 Konfirmation	
	06. 06. Pfingstmontag		
	So 12. 06.		10:15 Gottesdienst
	So 19. 06.	10:15 Jubelkonfirmation	
	So 26. 06.		
Juli	So 03. 07.	10:15 Kerwe-Gottesdienst	
	So 10. 07.		10:15 Gottesdienst
	So 17. 07.	10:15 Gottesdienst (Open Air)	
	So 24. 07.		
	So 31. 07.		
August	So 07. 08.		10:15 Gottesdienst
	So 14. 08.	10:15 Gottesdienst	
	So 21. 08.		
	So 28. 08.		

Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Website
in den Schaukästen, im Amts



Klein-Karlbach



Battenberg

		05. 06. Pfingstsonntag	Juni
10:15 Gottesdienst		06. 06. Pfingstmontag	
		So 12. 06.	
		So 19. 06.	
	10:15 Gottesdienst	So 26. 06.	
		So 03. 07.	Juli
		So 10. 07.	
		So 17. 07.	
	10:15 Gottesdienst	So 24. 07.	
10:15 Gottesdienst		So 31. 07.	
		So 07. 08.	August
		So 14. 08.	
10:15 Gottesdienst (Pavillon)		So 21. 08.	
	10:15 Gottesdienst	So 28. 08.	

Web-Site www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de,
 sblatt oder in der „Rheinpfalz“.

Unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden 2022
Konfirmiert werden am Pfingstsonntag in Kirchheim um 10:15 Uhr:



**Tristan Breuer,
Battenberg**



**Anna Fetzer,
Obersülzen**



**Justus Fluder,
Kirchheim**



**Nick Galler,
Kirchheim**



**Zoé Immig,
Kirchheim**



**Paulina Kuss,
Kirchheim**



**Fiona Lutz,
Kirchheim**



**Tabea Okon,
Bissersheim**



**Lena Springer,
Kleinkarlbach**



**Amelie Weber,
Kirchheim**





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Das Licht bringt Leben

„Papa, wer hat unseren Garten so schön gemacht?“

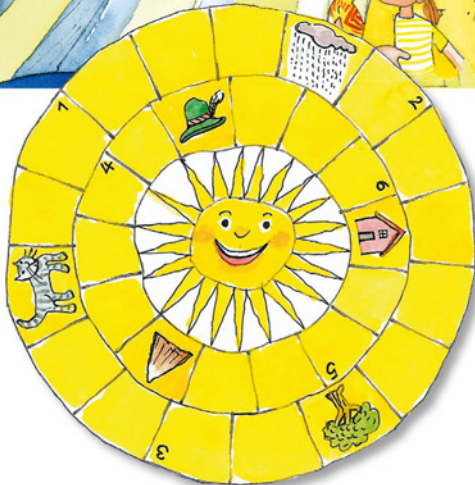
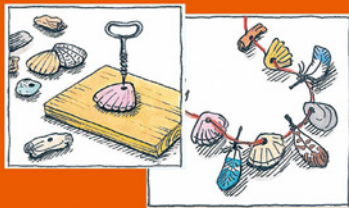
„Also, ich habe das Gras gesät und die Apfelbäume gepflanzt. Aber erfunden habe ich sie nicht. Die gab es schon lange vor den Menschen.“ – „Und was war dann also ganz am Anfang?“

„Es gab schon den Lauf der Jahreszeiten, den Wechsel von Tag und Nacht, den Morgen und den Abend. All das war nur mit Licht möglich. Denn Gott hat das Licht geschaffen! Nur so konnten Menschen und Pflanzen entstehen.“



Deine Muschelkette

Hast du im Urlaub Muscheln und Strandgut gesammelt? Dann bohre vorsichtig ein Loch in die Muscheln und Hölzchen. Fädle sie auf eine Lederschnur und mach jeweils vor und hinter jeder Muschel einen Knoten.



Wie heißt der Berg, an dem die Arche Noah gelandet ist? Schreibe zu jedem Bild rechts davon das gesuchte Wort. Die Buchstaben in den nummerierten Feldern ergeben die Lösung.

Kätschelauflosung: Ararat

Hallo,
beim Bohren der Löcher auf die Finger aufpassen!



Aus den Kirchenbüchern



Getauft

**Wir freuen uns über neues
Leben in unseren Gemeinden:**

Bissersheim

Frida Gerbaulet, Tochter von Verena Gerbaulet geb. Bender und Jean-Marie Gerbaulet, am 13. März 2022.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Römer 12,21

Kirchheim

Mats Mußler, Sohn von Sabine Mußler geb. Mersinger und Thomas Johann Keller, am 3. April 2022.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

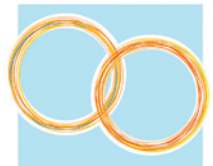
Psalm 23,1

Mathilda Schott, Tochter von Christiane Schott und Andreas Behr, am 17. April 2022.

Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht.

Römer 10,10

Getraut



**Wir bitten um Gottes Segen für
den gemeinsamen Lebensweg:**

Kleinkarlbach

Juliane Schlatter geb. Frech und Manuel Schlatter, am 7. Mai 2022.

*Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht,
die Liebe treibt nicht Mutwillen, ... die Liebe hört niemals auf.*

1. Korinther 13,4-8

Verstorben



Wir trauern mit den Angehörigen:

Battenberg

Dr. Rolf Gerhard Neubert, verstorben am 17. Dezember 2021
im Alter vom 93 Jahren.

*Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.* Psalm 23,4

Bissersheim

Helga Elfriede Pfannebecker geb. Radmacher, verstorben am 22. Dezember 2021
im Alter von 80 Jahren.

*Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn und sich nicht wendet
zu den Hoffärtigen und denen, die mit Lügen umgehen!* Psalm 40,5

Kirchheim

Herbert Gustav Glang, verstorben am 7. April 2022 im Alter von 91 Jahren.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist
bei uns, am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.* EG 65

Helene Adolfine Kahlert geb. Schmidt, verstorben am 25. Februar 2022
im Alter von 85 Jahren.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Matthäus 11,28-30

Christine Halina Ehricke geb. Stockinger, verstorben am 21. April 2022
im Alter von 82 Jahren.

*Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.* Psalm 23,4

Kleinkarlbach

Bernd Diemer, verstorben am 09. Februar 2022 im Alter von 80 Jahren.

*HERR, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zuschanden werden, errette mich durch
deine Gerechtigkeit!* Psalm 31

Leonhard Maurer, verstorben am 16. Februar 2022 im Alter von 97 Jahren.

Bewahre mich Gott; denn ich traue auf dich. Psalm 16,1f

Barbara Stasch geb. Büffor, verstorben am 10. April 2022 im Alter von 66 Jahren.

*Ich will den Durstigen geben von der Quelle von der Quelle des
lebendigen Wassers umsonst.* Offenbarung 21,6b



Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben von den Protestantischen Kirchengemeinden Battenberg, Bissersheim, Kirchheim und Kleinkarlbach
Prot. Pfarramt, Backhohl 1, 67271 Kleinkarlbach, Tel. 06359-3231

E-Mail: pfarramt.kirchheim@evkirchepfalz.de

Internet: www.pfarramt-kirchheim-kleinkarlbach.de

Auflage: 1400 Exemplare; Verteilung durch Ehrenamtliche

Redaktion: Elvira Bachner, Gisela Flatter, Wolfram Garst,
Gisela Rogenwieser, Sascha Michael Weber, Angela Werner
V.i.S.d.P.: Pfarrer Sascha Michael Weber

Bankverbindung: Ev. Verwaltungszweckverband Grünstadt, Kontonummer bei der Sparkasse Rhein-Haardt: IBAN DE71 5465 1240 0010 0029 39, BIC MALADE51DKH (bitte bei Verwendungszweck den Namen der Kirchengemeinde sowie Name und Adresse des Spenders angeben)

Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende August 2022